

Gottes erneuerte Schöpfung: Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln

Ein Brief des Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche¹

Gottes Schöpfung ist in der Krise. Wir, die Bischöfe und Bischöfinnen der Evangelisch-methodistischen Kirche, können nicht schweigen, wenn Gottes Menschheit und Gottes Planet leiden. Diese Welt in ihrer natürlichen Schönheit ist eine liebevolle Gabe Gottes, des Schöpfers aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Gott hat die Sorge dafür uns allen anvertraut, aber wir haben Gott und unserer Verantwortung den Rücken gekehrt. Unsere Nachlässigkeit, unsere Selbstbezogenheit und unser Stolz fördern

- die Ausbreitung von Armut und Krankheit,
 - die Zerstörung der Umwelt,
 - die Zunahme von Waffen und Gewalt.ⁱ

Trotz dieser zusammenhängenden Bedrohungen von Leben und Hoffnung geht Gottes schöpferisches Wirken weiter. Obwohl wir alle in vielfacher Weise zu diesen Problemen beitragen, lädt Gott jeden und jede von uns ein, uns am Werk der Erneuerung zu beteiligen. Wir müssen beginnen, an der Erneuerung der Schöpfung zu arbeiten, indem wir unser eigenes Herz und unser Denken erneuern lassen. *Wir können der Welt nicht helfen, bevor wir unser Verhalten in ihr nicht ändern.*

Wir alle sind traurig über den Zustand der Welt, überwältigt vom Ausmaß dieser Probleme und besorgt über die Zukunft. Aber *wir sollen auch Gottes Ruf daraus vernehmen. Gott befähigt uns zur Antwort.* Mögen die Dinge noch so schlecht stehen, Gottes schöpferisches Wirken geht weiter. Die Auferstehung Christi versichert uns, dass Tod und Zerstörung nicht das letzte Wort haben. Paulus lehrte, dass Gott durch Jesus Christus der ganzen Schöpfung Erlösung anbietet und alles mit sich versöhnte, „es sei auf Erden oder im Himmel“ (Kolosser 1,20).ⁱⁱ Gottes Geist ist immer und überall in der Welt am Werk im Kampf gegen die Armut, zur Wiederherstellung der Gesundheit, zur Erneuerung der Schöpfung und zur Versöhnung der Völker.

Indem wir Gottes Vision für die Schöpfung erkennen, sehen wir nicht mehr nur eine Liste von isolierten Problemen, die Menschen, Pflanzen und Tiere unabhängig von einander betreffen. Wir sehen vielmehr ein zusammenhängendes System, das „seufzt und in Wehen liegt“ (Römer 8,22). Die Bedrohungen des Friedens, der Menschheit und des Planeten Erde hängen miteinander zusammen, und Gottes Vision zielt auf ein umfassendes Heil-Sein. Wir, eure Bischöfe und

¹ Die Generalkonferenz 2004 der Evangelisch-methodistischen Kirche beauftragte den Bischofsrat mit der Herausgabe neuer Dokumente und Studienmaterialien, vergleichbar dem wegweisenden Aufruf des Rates von 1986, *Zum Schutz der Schöpfung: Die nukleare Krise und gerechter Friede* (Deutsch: Stuttgart, 1987).

Bischöfinnen, schließen uns mit vielen religiösen Leitungspersonen weltweit zusammen in dem Aufruf zu einer umfassenden Antwort auf diese zusammenhängenden Anliegen. Wir rufen alle Mitglieder der Evangelisch-methodistischen Kirche und alle Menschen guten Willens dringlich dazu auf, sich Gottes erneuerndem Geist in der Welt zur Verfügung zu stellen.

Erstens wollen wir unser Leben an Gottes heiliger Vision orientieren. Diese Zukunftsvision ruft uns auf zum Hoffen und zum Handeln. „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (Jeremia 29,11). Christi Auferstehung versichert uns, dass diese Vision in der Tat ein *Versprechen* der Erneuerung und Versöhnung ist. Als Jünger und Jüngerinnen Christi machen wir Gottes Versprechen zu unserem Lebensziel. Auf's Neue wollen wir uns Gottes heiliger Vision hingeben, indem wir täglich bewusst auf die Zukunft hin leben, die Gott für uns bereithält, und uns durch den Geist weiterführen lassen.

Zweitens wollen wir soziale und umweltbezogene Heiligung praktizieren. Wir glauben, dass persönliche und soziale Heiligung nie von einander zu trennen sind. John Wesley verkündigte: „Das Evangelium Christi kennt keine Frömmigkeit, außer soziale. Keine Heiligung, außer soziale Heiligung.“ⁱⁱⁱⁱ Durch die soziale Heiligung machen wir uns selbst zu einem Kanal von Gottes Segen in der Welt. Weil Gottes Segen, Fürsorge und Verheißung der Erneuerung sich auf die ganze Schöpfung erstrecken, können wir heute auch von „umweltbezogener Heiligung“ sprechen. Wir praktizieren soziale und umweltbezogene Heiligung, indem wir uns um Gottes Menschheit und Gottes Planeten kümmern und indem wir Einspruch erheben gegen jene, deren Grundsätze und Verhaltensweisen die Armen vernachlässigen, die Schwachen ausbeuten, die globale Erwärmung beschleunigen und immer mehr Waffen produzieren.

Drittens wollen wir hoffnungsvoll leben und handeln. Als Menschen, die von John Wesleys Erbe geprägt sind, verstehen wir Versöhnung und Erneuerung als Teil des rettenden *Prozesses*, der bereits im Gange ist. Wir sind nicht in eine gefallene Welt eingesperrt. Vielmehr sind wir Teil eines göttlichen Prozesses, der sich entfaltet und zu dem wir beitragen müssen. Wenn wir treu auf Gottes Gnade und auf seinen Ruf zum Handeln antworten, leitet uns der Heilige Geist in dieser Erneuerung. In einem österlichen Geist freuen wir uns auf die Erneuerung der ganzen Schöpfung und verpflichten uns auf diese Vision. Wir beten, Gott möge unser Leben und unsere Möglichkeiten annehmen und brauchen, indem wir sie neu hingeben für einen Dienst des Friedens, der Gerechtigkeit und der Hoffnung, damit Armut und Krankheit, Umweltzerstörung und die Vermehrung von Waffen und Gewalt überwunden werden.

Mit Gottes Hilfe und mit euch als unsern Zeugen ...

1. *verpflichten wir uns als eure Bischöfe und Bischöfinnen, uns durch den Ruf Gottes vertieft bewusst zu werden, dass wir als gerechte Haushalter der Schöpfung leben müssen. Wir verpflichten uns in diesen Anliegen zu treuer und wirkungsvoller Leitung in unserer Kirche, in der Öffentlichkeit und in unsern Staaten.*
2. *Wir verpflichten uns, Gottes Vision der Erneuerung zu unserem Ziel zu machen. Bei jeder Beurteilung und Entscheidung werden wir fragen: Trägt dies zu Gottes Erneuerung der Schöpfung bei? Im ständigen Bewusstsein der Differenz zwischen Ist und Soll verpflichten wir uns, wesleyanische „heilige Unzufriedenheit“^{iv} zu praktizieren.*
3. *Wir verpflichten uns zum Dialog mit jenen, deren Lebenserfahrung sich dramatisch von der unsern unterscheidet, und wir verpflichten uns zur Selbstprüfung im Gebet. So sind zum Beispiel im Bischofsrat die fünfzig aktiven Bischöfe in den Vereinigten Staaten bereit, auf die neunzehn aktiven Bischöfe in Afrika, Asien und Europa zu hören und mit ihnen zu lernen. Und die Bischöfe, welche die Konferenzen in den Vereinigten Staaten vertreten, wollen unter Gebet die Tatsache bedenken, dass ihre Nation mehr als ihren fairen Anteil an den weltweiten Ressourcen verbraucht, mehr Abfall verursacht und die meisten Waffen produziert.*
4. *Wir verpflichten uns zur weltweiten Zusammenarbeit mit religiösen Leitungspersonen und Menschen guten Willens, die diese Anliegen teilen. Wir wollen uns mit ökumenischen und interreligiösen Partnern und mit öffentlichen und kirchlichen Organisationen verbinden und mit ihnen zusammenarbeiten, um unsere gemeinsamen Anstrengungen zu stärken.*
5. *Wir verpflichten uns dazu, uns an den Machtzentren unserer jeweiligen Staaten und internationalen Organisationen für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.*
6. *Wir verpflichten uns, den „CO₂-Fußabdruck“^v unserer bischöflichen und kirchlichen Büros zu messen, Maßnahmen zur Reduktion festzulegen und diese Veränderungen vorzunehmen. Wir werden unsere Gemeinden und Institutionen auffordern, dies ebenfalls zu tun.*
7. *Wir verpflichten uns, nach unsern besten Möglichkeiten dafür zu sorgen, dass unsere Konferenzen die nötigen Mittel bekommen, um die kollektive Ausbeutung des Planeten, der Völker und der Gesellschaften dramatisch zu reduzieren, einschließlich technischer Unterstützung bei Gebäuden und Programmen, Erziehung und Ausbildung, Austausch unter jungen Menschen und über das Internet.*
8. *Wir verpflichten uns, Hoffnung zur Tat werden zu lassen, indem wir uns für die vielen Dienste in unserer Kirche einsetzen, die der Veränderung dienen, und sie weiter*

unterstützen. Wir wollen Gott täglich danken für die Frucht, die durch das Wirken der Evangelisch-methodistischen Kirche und durch jede und jeden von euch entsteht.

9. *Wir verpflichten uns zur intensiveren Nutzung der kirchlichen und öffentlichen Websites, um Anregungen und unsere Erfahrungen weiterzugeben.*^{vi} Wir begrüßen alle Bemühungen, die Geschichten von Kampf und Veränderung innerhalb unserer Kirche zu kommunizieren.

Mit diesen Versprechen antworten wir auf Gottes gütige Einladung, am Prozess der Erneuerung teilzunehmen. Gottes Wirken ist bereits sichtbar in Menschen und Gruppen rings um die Welt. In neuer Hingabe schließen wir uns diesen Bewegungen an, den Bewegungen des Geistes. Junge Menschen sammeln begeistert Geld, um für ihre tausende von Meilen entfernt lebenden „Geschwister“ Moskitonetze zu beschaffen. Hafenarbeiter weigern sich, Kleinwaffen auszuladen, die für bewaffnete Bürgerkriegskämpfer auf ihrem Kontinent eingeschmuggelt werden. Gläubige Menschen fordern eine Landreform zugunsten von landlosen Bauern. Kinder und Jugendliche haben kirchenweit „Grüne Teams“ gebildet, um Gebäude und kirchliche Dienste zu Beispielen nachhaltiger Haushalterschaft zu machen. Ökumenische und interreligiöse Partner fordern die wichtigsten Nuklearmächte beharrlich auf, ihre Arsenale in überprüfbaren Schritten abzubauen und so auf eine sicherere Welt gänzlich ohne Atomwaffen hinzuarbeiten. Gott schafft bereits Neues. Mit diesem Brief und dem begleitenden Grundlagendokument verpflichten wir uns neu, an Gottes Wirken teilzunehmen, und bitten euch alle inständig, euch ebenfalls neu dazu zu verpflichten.

Wir richten an jedes Mitglied unserer Kirche, an jede Gemeinde und an jede Leitungsperson die dringliche Frage: „Wollt ihr euch an Gottes erneuerndem Wirken beteiligen?“ Wir sind voller Hoffnung im Blick auf das, was Gott durch uns bewirken kann, und wir bitten, dass ihr antwortet: „Wir wollen es, mit Gottes Hilfe!“

Möge Gottes Gnade unser Denken klären, unsern Willen stärken und unser Handeln leiten. Die Liebe Gottes, der Friede Christi und die Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch, überall und allezeit, so dass ihr für die ganze Schöpfung und für alle Kinder Gottes ein Segen sein könnt, indem ihr Frieden schafft, Hoffnung stärkt und praktiziert, das Leben erwählt und dereinst in das ewige Leben eingeht. Amen.

ⁱ 2002 sprach Pfr. Dr. William Sloane Coffin von einem politischen Trio von Bedrohungen: „Ein wahrscheinliches und sehr viel gefährlicheres Trio wäre die Umweltzerstörung, die Ausbreitung der Armut und die Überschwemmung der Welt mit Waffen.“ *The Chautauqua Appeal*, mit Joan Brown Campbell und Stephen J. Sidorak, Jr.

ⁱⁱ Bibelstellen werden nach dem Text der Lutherbibel 1984 zitiert.

ⁱⁱⁱ Hymns and Sacred Poems, 1739,5.

^{iv} „Wenn christliche Vollkommenheit zum persönlichen Lebensziel wird, erwächst daraus die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Zugleich wird eine heilige Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen geweckt – eine Unzufriedenheit, die das für den Prozess der Veränderung notwendige kritische Bewusstsein wach hält. Ausserdem überträgt sich diese heilige Unzufriedenheit leicht aus dem individuellen Bereich in den gesellschaftlichen, wo sie einen steten Antrieb zu Reformen erzeugt, die den Status quo in Hinsicht auf ‚einen vollkommeneren Weg‘ überwinden.“ Theodor Runyon, *Die neue Schöpfung: John Wesleys Theologie heute* (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2005) 183.

^v Ein „CO₂-Fußabdruck“ ist eine Schätzung, wie viel Kohlendioxid (ein Treibhausgas) durch die Lebensaktivitäten einschließlich Reisen und Wohnen produziert wird. CO₂-Fußabdrücke werden auch im größeren Maßstab auf Firmen, Branchen und Länder angewendet.

^{vi} Zur Unterstützung der vielen Personen, die dieses Projekt des Bischofsrats verfolgt haben, gibt es auf einer interaktiven Website in englischer Sprache weitere Materialien: www.HopeAndAction.org